

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 271.

Sonntag, den 28. September.

1834.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 16. Sept. gehaltenen 68ten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Der Vorsitzende (Hr. Prof. Pohl) eröffnete die heutige Versammlung damit, daß er aus dem Annaberger Gewerbeblatte theilweise einen Aufsatz mittheilte, worin eine Erklärung der Worte: Stand und Gewerbe, enthalten war, woran er seine eigenen Ansichten knüpfte. Hierauf erfolgte die Begrüßung dreier anwesenden Gäste und die Vorlesung des Protokolls der letzten Versammlung durch den fungirenden Secretär (Hrn. M. Etimmel). — Der Vorsitzende erwähnte nun nachträglich zu der in der vorigen Sitzung gegebenen, das Schneiden der Steine betreffenden Mittheilung Folgendes. Es sey ihm diese Nachricht durch einen Freund bei Straßburg im Elß so zugekommen, daß der Besitzer dieses Geheimnisses, jeden, auch den härtesten Stein, z. B. Granit, in jeder beliebigen Form, als: rund, oblong, gerade, schief, eckig, — und zwar höchst wohlfeil, die Kubikelle für 4 — 6 Kreuzer zu liefern sich verbindlich mache. Allerdings sey diese Erfindung der Art, daß sie allgemeiner bekannt, und deren Manipulation möglichst bald ausgemittelt werde. Sodann verlas Hr. Hutmacherobermstr. Hoffmann eine Abhandlung, betreffend die vom Chemiker Davy erfundene und verbesserte Sicherheitslampe oder Laterne, welche sich in Poppe's ausführlicher Volksgewerbelehre, 1ster Bd. S. 417 ff. vorfindet. — Zunächst zeigte Hr. Bachmann der Gesellschaft ein Stück Rothbuche vor, welches durch ein natürliches Astloch, nach Wegnahme der Rinde von innen, eigene sternförmige Strahlen sehen ließ. Eben so erfreute Hr. Mehan. Balzer die Anwesenden durch ein helles durchsichtiges Stück Bernstein, in welchem man die darin befindlichen vier Insekten,

für Scharfsichtige mit bloßem Auge, für minder Scharfschende aber vermittelst der Lupe, sehr deutlich erkennen konnte. — Hr. Gürtlermstr. Kottig hielt nun einen Vortrag über Tuchfabrikation, und befaßte sich vorzüglich damit, daß die Tuche möglichst gut, dauerhaft, mit bleibender Eleganz, hauptsächlich aber gegen das Eindringen des Wassers geschützt, verarbeitet werden müßten. In letzter Hinsicht besonders legte er einige Proben wasserdichten Tuches, auch dergleichen Leinwand zu Regenschirmen, und sogar eines Musselines vor, welche, auf der Stelle angefeuchtet, dem Hrn. Schneidermstr. Bücher, als Mitglied der dazu ernannten Commission, zur Prüfung und Untersuchung übergeben wurden. Noch fügte Hr. Kottig hinzu, daß der Verfasser dieser eigenen Wasserverdichtungsmethode vor der Hand unbekannt bleiben, würden aber seine Versuche für gut und ausführbar befunden, alsdann sein Verfahren recht gern der Gesellschaft mittheilen wolle. Hr. Schröck legte hierauf dem Vereine einen Zweig vom Ricinus communis vor, welcher gerade in diesem Jahre vorzüglich gediehen sey. Er erreiche eine Höhe von 6 — 8 Fuß, treibe seine Zweige weit verbreitend, gewähre herrliche Blüthen und Kerne, und empfehle sich als eine treffliche Zierde für Gärten, und wegen der Kerne, aus welchen das ziemlich theure Ricinusöl zu medicinischem Gebrauche bereitet werde, als pharmaceutisch-mercantilisch brauchbar. Ungemeine Freude erweckte es der Gesellschaft, als Hr. Schullehrer Lange aus Holzhausen von seiner vorjährigen Maulbeerbaumzucht und erhaltenen Cocons die gewonnenen Seidensträhne, namentlich einen starken gelben, und mehrere weiße, nebst einer Partie Floretseide darlegte und versicherte, daß seine heutige Ernte noch stärker und besser ausgefallen sey. Anwesende Kunstkenner und Vorarbeiter versicherten, daß